

[Vorname, Name]

[Straße Hausnr.]

[PLZ, Ort]

Vorab per E-Mail an: poststelle.hkm@kultus.hessen.de

Hessisches Kultusministerium

**- z. Hd. Herrn Kultusminister
Prof. Dr. R. Alexander Lorz -**

Postfach 3160

65021 Wiesbaden

[Ort, Datum]

Grundschüler brauchen mehr Präsenzunterricht!

Ihr Brief vom 14. Mai 2020

Sehr geehrter Herr Kultusminister,

Ich wende mich mit diesem Appell heute an Sie als obersten Dienstherrn der hessischen Lehrkräfte und in Ihrer Verantwortung für die zentrale Planung- und Steuerung der Bildungspolitik in Hessen.

[Als Mutter von zwei Grundschulkindern] sehe mich nach der Bekanntgabe des Wiedereinstiegs-Konzeptes unserer Grundschule und Ihrem Brief an die Eltern in Hessen vom 14. Mai 2020 gezwungen, mich jetzt massiv für das Recht unserer Kinder auf Bildung einzusetzen.

Da Sie es in Ihrem Brief leider nicht erwähnt haben, möchte ich Sie mit diesem Schreiben auf die großen Sorgen der Eltern und die Nöte der Kleinsten in unserer Gesellschaft aufmerksam machen. Den kleinen Kindern wird seit nunmehr über neun Wochen und auf unabsehbare Zeit ihr Recht auf Bildung und die Möglichkeit zur Entwicklung einer gesunden Persönlichkeit genommen. Die Kinder brauchen die sozialen Kontakte zu Gleichaltrigen, Routine zum Lernen und Anregungen durch pädagogische Fachkräfte. Wir als Eltern können dies nicht ersetzen und die Doppelbelastung ist für die Familien nicht länger hinnehmbar!

Unsere Grundschule hat sich entsprechend Ihrer Vorgaben dazu entschieden, ab dem 2. Juni 2020 das minimalste Wiedereinstiegs-Konzept zu wählen, das den Kindern der 2. – 4. Jahrgangsstufe lediglich die Teilnahme am Präsenzunterricht an einem Tag in der Woche

erlaubt. Das bedeutet für die meisten Grundschüler noch max. 5 Präsenztagen in der Grundschule in diesem Schuljahr. Es ist davon auszugehen, dass an diesen wenigen über die Wochen verteilten Tage überhaupt kein Unterricht stattfinden kann, da diese Präsenztagen jedes Mal wieder eine neue herausfordernde Situation für die Grundschüler und auch die Lehrkräfte darstellen. Die Grundschüler werden - vergleichbar mit einem wöchentlich wiederkehrenden Einschulungstag - aufgereggt und abgelenkt sein und sich sicherlich nicht mehr an die vielen in der Vorwoche bereits besprochenen Regeln erinnern und halten können. Dies ist eine absolute Zumutung für die Grundschüler!

„Digitales“ Lernen funktioniert bei den kleinen Kindern nicht. Die Kinder brauchen einen Ansprechpartner, geschulte Unterstützung und können sich nicht wie ältere Schüler selbst organisieren und sich neue Lerninhalte erarbeiten. Davon abgesehen, gibt es die von Ihnen sog. „unterrichtersetzenende Lernsituation“ schlichtweg nicht. Es werden lediglich zur Verfügung gestellte Wochenpläne und Arbeitsblätter mit Wiederholungsaufgaben zu Hause abgearbeitet, damit die Kinder wenigstens das bisher in ihrer kurzen Schullaufbahn Erlernte nicht wieder ganz vergessen. Angebote, an regelmäßigen Videokonferenzen mit den Lehrern teilzunehmen, um wirklich etwas dazu zu lernen, und der Zugang zu gemeinsamen Lern- und Arbeitsplattformen sind völlig von der Willkür und dem Engagement der jeweiligen Lehrkraft abhängig.

Ihre Vorgaben und die Wiedereinstiegs-Konzepte der Grundschulen sind unverhältnismäßig. Die Gesundheitsgefährdung durch SARS-CoV-2 ist nicht zu Ende – das ist uns allen klar. Es ist aber keine Option und nicht gerechtfertigt, die Kinder weiter zu isolieren und langfristig von der Schule fern zu halten. Gerade weil uns dieser Virus - oder auch andere Viren und Gesundheitsgefahren - noch lange begleiten wird. Wir brauchen langfristig tragbare Konzepte für die Grundschulen, die auch etwaige Infektionsrisiken tatsächlich berücksichtigen. Trotz Notbetreuung und den Lockerungen bei den Kontakten gibt es keinen Nachweis dafür, dass Kinder überhaupt einen Einfluss auf das Infektionsgeschehen haben. Regelmäßiges Händewaschen und die Einhaltung der Hust- und Niesetikette ist auch für die kleinsten Kinder schon zum Alltag geworden. Immer Abstand halten oder das Tragen eines Mundschutzes ist für die Kinder dagegen verstörend und eine psychische Belastung.

Um die Kontakte der Kinder gering zu halten und Ihnen die Einhaltung der Abstandsregelungen so einfach wie möglich zu machen, müssen von den Grundschulen alle Möglichkeiten kreativ genutzt werden. Es gibt in den Gemeinden und Städten jede Menge ungenutzte Räumlichkeiten wie Bürgerhäuser, Turnhallen, etc., in denen Präsenzunterricht oder die Notbetreuung stattfinden könnte. Zudem könnte am Nachmittag oder auch samstags unterrichtet werden. Viele engagierte Eltern sind auch gerne bereit, ihr Krisenplan-

Know-how einzubringen und bei der Notbetreuung, Aufsicht oder Desinfektion in den Grundschulen zu unterstützen. Wir alle mußten ad hoc mit den Einschränkungen durch die Pandemie umgehen und haben an unseren Arbeitsstellen viele Erfahrungen gesammelt.

Schenken Sie den Bedürfnissen der Grundschüler endlich Beachtung und sorgen Sie jetzt und nicht erst irgendwann nach den Sommerferien dafür, dass auch die Grundschüler in Hessen die Chance bekommen, wieder regelmäßiger zur Schule zu gehen und zu lernen. Das unterschiedliche Vorgehen in den Bundesländern und den einzelnen Grundschulen ist nicht nachvollziehbar und der sich daraus zwangsläufig ergebende unterschiedliche Wissens- und Lernstand der Kinder kann nie wieder aufgeholt werden.

Ich fordere von Ihnen als Kultusminister daher, dass

- allen Grundschülern ihr Recht auf Bildung nicht länger verwehrt und ab sofort wieder regelmäßiger Präsenzunterricht an den Grundschulen ermöglicht wird;
- umgehend und noch vor der unterrichtsfreien Zeit im Sommer langfristig tragbare Konzepte im Sinne des Infektionsschutzgesetzes, aber vor allem im Sinne des Kindeswohls entwickelt werden;
- die Grundschulen bei der Umsetzung der Konzepte finanziell und von Krisen-Managern unterstützt werden und kreativ unter Ausschöpfung aller Möglichkeiten vorgehen;
- einheitliche Vorgaben für alle Lehrkräfte gelten, regelmäßige Angebote (z.B. Videokonferenzen) für das Lernen zu Hause anzubieten.

Mit den vielen Lockerungen wird der Gesellschaft aktuell suggeriert, dass wieder Normalität einkehrt. Bei dem Recht auf Bildung unserer Grundschulkinder und der Situation in den Familien sind wir von Normalität ganz weit entfernt. Es geht hier um eine ganze Generation an kleinen Kindern, die ihr Recht auf Bildung und Entwicklung einer gesunden Persönlichkeit genommen und die stattdessen eine unvorstellbare Summe an Schulden erben wird. Daher brauchen wir sofort Lösungen und wieder mehr Präsenzunterricht für alle Grundschüler!

Mit sehr besorgten Grüßen

[Unterschrift]